

## Ausgabe von Brotkarten und Zusatzbrotkarten.

Montag und Dienstag  
zwischen 8 und 5 Uhr.

Der polizeiliche Meldeschein ist herbeizuhalten.

Ohne schriftliche Bescheinigung keine Zusatzkarte!

Vordruck hierzu auch heute auf allen Polizeiwachen erhältlich.

Wie wir hören, sind bisher auf den Polizeiwachen in überwiegender Zahl rote Vordrucke zur Erlangung von großen Zusatzkarten über 1000 Gramm abgeholt worden. Demgegenüber betont der Ausschuss für Brotversorgung, daß 1000-Grammkarten nur abgegeben werden

an Personen, die schwere körperliche Arbeit tun und keine Gelegenheit haben, auf ihrer Arbeitsstätte oder in deren Nähe warmes Mittagessen einzunehmen;

an Personen, die mindestens dreimal wöchentlich in Nachtschicht (von 9 Uhr abends bis 6 Uhr morgens) wenigstens sieben Stunden körperlich arbeiten;

an minderjährige Arbeiter und Arbeiterinnen in gewerblichen Betrieben, die ein Arbeitsbuch besitzen.

Für alle übrigen mit körperlicher Arbeit angestrengt Beschäftigten gelten die kleinen Zusatzkarten über 350 Gramm (grauer Vordruck).

Die Ausstellung und Benutzung unrichtiger Bescheinigungen wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

## Die angebliche Brotknappheit.

Immer noch sind Gerüchte über einen Brot- und Mehlmangel für Hamburg im Umlauf. Wodurch sie überhaupt entstehen konnten, ist völlig unverständlich. Mehrfach hat der Ausschuss für Brotversorgung darauf hingewiesen, daß alles Geschwätz töricht und unbedacht sei — vergebens. Die Bevölkerung ließ sich nicht überzeugen, daß genügend Mehl zur Herstellung von Brot an die Bäcker verteilt werde. Im Gegenteil: man steigerte die Beunruhigung über die Brotvorräte noch dadurch, daß man sogleich bei Wochenbeginn den größten Teil seiner Gutscheine in Brot umsetzte, und dann lähn behauptete, in der zweiten Wochenhälfte sei kein Brot mehr zu haben. Völlig zu Unrecht. Der Ausschuss für Brotversorgung hat bei sämtlichen Bäckern des Stadtgebiets eine Umfrage veranstaltet. Das Ergebnis ist schlagend. Es gibt an, wieviel Kilogramm an Brot jeder Bäcker aus der ihm in der Woche vom 28. Februar bis 5. März zugeordneten Mehlmenge hergestellt hat, und wir erfahren, daß es den Bäckern möglich war, in dieser Zeit aus dem Mehl insgesamt

**50 000 Kilogramm Brot mehr** zu backen, als nach dem von amtlicher Seite bei der Berechnung des Mehlbedarfs angenommenen Verhältnis zwischen Mehl- und Brotgewicht erwartet wurde. Es ergab sich daher ein Ueberschuß von Brot. Beispielsweise blieben am Sonnabend, 4. März, in einer hiesigen Großbäckerei von 10 000 Broten **3 300 Brote unverkauft**.

Ein anderer Großbetrieb verkaufte am gleichen Tage in 20 seiner Geschäfte nur die Hälfte der vorhandenen Brote; in einer Filiale sogar von 1000 Broten nur 70 Stück.

Von einer Brotknappheit in Hamburg kann also keine Rede sein. Die Schuld liegt lediglich an der laufenden Bevölkerung. Der Unfug des vorerwähnten Masseneinkaufs wird von heute an durch eine

amtliche Regelung des Brotverkaufs gesteuert. Bis auf weiteres dürfen nach einer auf Seite 4 dieses Blattes veröffentlichten Bekanntmachung auf eine Brotkarte in der Zeit von Sonntag bis einschließlich Mittwoch nicht mehr als 1000 Gramm an Brot abgegeben werden. Dadurch wird der Käufer gezwungen, den Rest an Gutscheinen erst in der zweiten Wochenhälfte zur Beschaffung von Brot zu verwenden. Etwaige abgetrennte Mehlabschnitte sind in die 1000 Gramm nicht eingerechnet, da man annimmt, daß sie zum Ankauf von Mehl verwendet werden.

Zusatzkarten bleiben von dieser Bestimmung befreit.